

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halber: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dählerbrück, Rönshol, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radevormwald, Breuerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beitz, Halber i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halber. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halber.

Nr. 131

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto.

Halber

Montag, den 8. Juni

Erscheint: wöchentlich 6 mal
Gratisbeilagen: „Zeitgeschichte im Wochenbild“
„Landmanns Sonntagsblatt“ Herd und Scholle
— „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1931

Untragbare Tributverpflichtungen

Die letzte Kraftanstrengung.

Ein Aufruf der Reichsregierung.

Mit der neuen Notverordnung erläßt die Reichsregierung folgenden Aufruf:

„Die Erwartung, daß die Weltwirtschaftskrise mit dem Frühjahr 1931 abebben und damit Not und Arbeitslosigkeit aller Industriestaaten und noch mehr der Rohstoff- und Agrarländer zurückgehen werde, hat sich als trügerisch erwiesen. Deutschland ist in den Güteraus-tausch der Erde mit einer jährlichen Summe von 23 Mil-liarden Mark verflochten. Es kann sich allein aus der ge-meinsamen Not nicht retten, unter der selbst die im Kriege siegreichen Staaten schwer leiden.“

Unsere Sorgen und Schwierigkeiten sind verschärft, weil wir neben der Gesamtkrise, in der wir leben, noch die besondere Last

tragen, als die Unterlegenen des großen Krieges Zah-lungen leisten zu müssen. Diese wurden unter Voraus-setzungen, die nicht eingetroffen sind, übernommen und entziehen unserer durch Krieg und Inflation verarmten Wirtschaft das Kapital, dessen sie notwendig zu ihrer Er-haltung und Fortentwicklung bedarf. Kapitalentzug be-deutet Stilllegung und Einschränkung von Be-trieben, Arbeitslosigkeit, Rückgang des privaten Einkom-mens und nicht zuletzt der Einnahmen des Staates. Dar-über hinaus verringert sich unsere Kaufkraft am Weltmarkt um den Betrag, den wir für Tribute ohne Gegen-leistungen abgeben.“

Die Tributzahlungen

schwächen uns als Käufer und nötigen uns zur Drosselung der Einfuhr. Sie zwingen uns zur Steigerung der Ausfuhr, gegen welche andere Länder in immer stärkere Abwehr treten. Eine erbitterte Verschärfung des Kamp-fes um die Märkte der Welt ist die Folge.

Schwerste Lasten und Opfer muß die Reichsregierung dem deutschen Volke zumuten, um die Zahlungs-fähigkeit des Reiches aufrechtzuerhalten. Diese ist die Voraussetzung für die Fortführung der deutschen Wirtschaft; von ihr hängen Millionen und aber Millionen von Kriegsteilnehmern, Sozialrentnern, Beamten und Angestellten in ihrer Existenz ab.

Im In- und Auslande ist vielfach der Vorwurf er-hoben worden, daß wir nicht sparsam genug gewirtschaftet hätten. Dieser Vorwurf trifft jedenfalls auf Deutschland für die Gegenwart nicht zu. Aus der ganzen Linie sind die stärksten Anstrengungen gemacht worden, die Ausgaben auf das tragbare Maß zurückzuschrauben. Nach dem Voll-zug der neuen Notverordnung werden die Ausgaben des Reiches einschließlich der Abstriche vom vorigen Jahre die Reifensumme von mehr als 1,5 Milliarden weniger be-tragen. Soweit man unter den heutigen Verhältnissen überhaupt etwas voraussetzen kann, wird damit der Reichs-etat für das laufende Jahr ins Gleichgewicht gebracht. Nach dem festen Willen der Reichsregierung soll diese Not-verordnung der letzte Schritt zu diesem Ziele sein. — Angesichts der

Möglichkeit einer Fortdauer der Krise dürfen Verzweiflung und Unruhe nicht unsere Kräfte schwächen. Staatsmännische Pflicht der Reichsregierung ist es, jetzt schon Vorkehrungen zu treffen, kommende Schwierig-keiten zu überwinden. Daß es dabei ohne Härten, die alle Kreise des Volkes treffen, nicht gehen kann, werden die Einsichtigen begreifen. Es ist besser, in geordneten Formen Leistungen, auch wenn es schmerzhaft ist, zu kürzen und Beiträge von denjenigen zu fordern, die noch ein Einkommen haben, als die Gefahr heraufzubeschwören, daß Zahlungen, auf denen die Lebenshaltung weiter Volks-schichten beruht, eines Tages nicht mehr bewirkt werden können.

In ähnlicher Lage wie das Reich befinden sich Länder und Gemeinden. Auch sie haben sich weitgehend eingeschränkt und werden es noch mehr tun müssen. Die Reichsregierung gibt sich über die Schwere der von allen Bevölkerungskreisen zu bringenden Opfer keiner Täuschung hin, aber die Aufrechterhaltung des Gleich-gewichts der öffentlichen Haushalte und die Schonung unserer Wirtschaft im Hinblick auf ihre schwierige Lage und den heftigen Konkurrenzkampf auf dem Weltmarkt rechtfertigen die getroffenen Maßnahmen.

Wir haben alles angespannt, um unseren Ver-pflichtungen aus dem verlorenen Kriege nachzu-kommen. Auch ausländische Hilfe haben wir hierfür in weitem Ausmaß in Anspruch genommen. Das ist nicht mehr möglich. Die Einschränkung der letzten Kräfte und Reserven aller Bevölkerungskreise gibt der deut-schen Regierung das Recht und macht es ihr dem eigenen Volke gegenüber zur Pflicht, vorder Welt auszusprechen: Die Grenze dessen, was wir unserem Volke an Entbehrun-gen aufzulegen vermögen, ist er-reicht. Die Voraussetzungen, unter denen der Neue Plan zustande gekommen ist, haben sich durch die Ent-wicklung, die die Welt genommen hat, als irrig er-wiesen. Die Einschränkung, die der Neue Plan nach der Absicht aller Beteiligten dem deutschen Volke bringen sollte und fürs erste auch zu bringen versprach, hat er nicht gebracht. Die Regierung ist sich bewußt,

daß die äußerste bedrohte wirtschaftliche und finanzielle Lage des Reiches gebieterisch zur Entlastung Deutschlands von un-tragbaren Reparationsverpflich-tungen

zwingt. Auch die wirtschaftliche Gesundung der Welt ist hierdurch mitbedingt.

Das deutsche Volk steht in einem entscheidenden Min-gen um seine Zukunft. Vor dem Abgrund, in den man könnte ohne Opfer zu einem gedeihlichen Erfolge ge-

langen, muß eine verantwortungsbewußte Regierung warnen. Wenn das deutsche Volk an seine Zukunft glaubt, so muß es entschlossen sein, dafür alles einzusetzen. Oft haben die Deutschen in ihrer Geschichte verkannt, daß in kritischer Lage nicht der Kampf der Parteien, sondern der Wille des gesamten Volkes, sich zu behaupten, entscheidend ist. Eine solche Stunde ist gekommen. Die Reichsregie-rung kann nicht glauben, daß die neue Generation so klein, und die ältere so schwach geworden ist, daß sie nicht ver-eint instande wären, im friedlichen Kampf um unseren Wiederaufstieg die Größe und den Idealismus deutschen Volkstums wie in früheren Schicksalsstunden zu beweisen. Im Vertrauen auf Lebenskraft und Lebenswillen des deutschen Volkes wird die Regierung handeln.

Berlin, den 5. Juni 1931.

Die Reichsregierung.

Der Inhalt der Notverordnung

Die neuen Lasten.

Was die Notverordnung bringt.

Bei der Aufstellung des Haushaltsplanes für das laufende Jahr 1931 hatte die Reichsregierung die Steuerrückgänge auf 1150 Millionen Mark geschätzt und dementsprechend weniger Einnahmen eingeplant. Aber die Steuern sind noch mehr zurückgegangen. Der Steuerausfall wird nach dem augen-blicklichen Stand der Dinge auf rund 500 Millionen Mark für das Reich beziffert, dazu kommen noch rund 440 Millionen Mark Mindereinnahmen in den Ländern und in den Gemein-den. Zu diesen Mindereinnahmen kommen noch Mehraus-gaben hauptsächlich für die Arbeitslosenversicherung. Die neue Notverordnung soll nun die Mittel zum Ausgleich schaffen und zwar einmal durch Kürzung von Gehältern, Pen-sionen und Versorgungsleistungen, und ferner durch neue Steuerlasten, durch die Krisensteuer, durch Erhöhung der Zuckersteuer, durch Änderung in der Umsatzsteuer, durch Er-höhung der Mineralölsteuern, und durch Streichung der Nieder-satzung von Lohnsteuern.

Aber die Gehaltskürzungen für die Beamten

bestimmt die Notverordnung: Die Dienstbezüge der Reichsbeamten sowie die Versorgungsbezüge der Wartegeldempfänger und Ruhegeldempfänger werden um 4-8 v. H. gekürzt. Die Kürzung beträgt über die bereits erfolgte Kürzung von 6 v. H. hinaus in der Sonderklasse und in der Ortsklasse A 4 v. H., so-wie die Bezüge 3000 Mark nicht übersteigen, 5 v. H., soweit sie 3000 Mark, aber nicht 6000 Mark, 6 v. H., soweit sie 6000 Mark aber nicht 12000 Mark und 7 v. H., soweit sie 12000 Mark übersteigen. In den Ortsklassen B, C und D erhöht sich die Kürzung um 1 v. H. Bei den Reichsministern beträgt die Kürzung 8 v. H.; dazu tritt die Krisensteuer, so daß die Bezüge der Minister einschließlich der im Herbst 1930 be-reits erfolgten Kürzung sich insgesamt um rund 30 v. H. ver-ringern.

Die Senkung erfolgt vom 1. Juli 1931 ab.

Die Senkung erfolgt auch für die Bezüge der Angestellten im öffentlichen Dienst. Ferner wird der Kinderzuschlag der Beamten und Angestellten für das erste Kind künftig auf 10 Mark statt auf 20 Mark festgesetzt, wogegen die bisher schon in einzelnen Ländern gewährten Sätze von 25 Mark für das dritte und vierte Kind und von 30 Mark für das fünfte und weitere Kind an Stelle von 20 Mark treten. Für die Ar-beiter im Reichsdienst soll nach Ablauf der gegenwärtigen lohnvertraglichen Vereinbarung eine in der Auswirkung ent-sprechende Kürzung der Stundenlohnsätze eintreten, sofern nicht eine andere neue tarifliche Regelung zustande kommt.

Die Länder, Gemeinden

und die sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts, Reichsbahn und Reichsbank nehmen entsprechende Kürzungen vor. Die Länder, Gemeinden und sonstige Körper-schaften des öffentlichen Rechts sind ferner verpflichtet, eine weitere Kürzung vorzunehmen, soweit die Dienstbezüge ihrer Beamten, Angestellten und Arbeiter höher liegen als die des entsprechenden Personalkreises im Reichsdienst. Weitere Ersparnisse sollen erzielt werden durch

Kürzungen bei den Sozialleistungen.

Leider werden auch die Kriegsbeschädigten nicht ver-schont. Bei den Leichtbeschädigten soll die Kinderzulage weg-fallen, die Ortszulagen werden gekürzt, die Vorschriften über das Führen des Rentenbezugs bei anderweitigem Einkommen aus öffentlichen Mitteln werden verschärft. Völlig Erwerbs-unfähige werden von diesen Bestimmungen nicht betroffen.

An sachlichen Ausgaben werden rund 120 Millionen Mark gestrichen, dabei werden auch soziale und kulturelle Ein-richtungen betroffen.

In der

Arbeitslosenversicherung

werden die Unterstufungen in allen Lohnklassen durch eine fünfprozentige Kürzung des Ein-behaltslohnes gesenkt. Arbeitslose aus Berufen mit berufsspezifischer Arbeitslosigkeit erhalten versiche-rungsmäßige Unterstützung nur auf die Dauer von 20 Wochen und nur in Höhe der Sätze der Krisenfürsorge. Die War-tezeiten werden allgemein verlängert, die Pflicht zur Arbeitsaufnahme verschärft und die Möglichkeiten, die Unter-stufung, von einer Arbeitsleistung abhängig zu machen, er-weitet. Jugendliche bis zu 21 Jahren ebenso Ehefrauen er-halten Arbeitslosenunterstützung nur, wenn ihr Unterhalt nicht auf sonstige Weise gesichert ist. Gegen eine Abwanderung Arbeitsloser in die Großstädte werden Sicherungen getroffen. Die besonderen Maßnahmen für Arbeitslose des Tabakge-werbes werden eingeleitet.

Die Kürzungen in der Arbeitslosenversicherung wirken sich automatisch auch auf die Krisenversicherung aus.

Besondere Maßnahmen sind zur Stützung der Vergar-betterpensionen getroffen worden, aber Kürzungen der Leistungen werden hier ebenfalls eintreten.

Die Invalidenversicherung soll erst im kommen-den Winter saniert werden.

Das Hauptstück der Notverordnung ist

die Krisensteuer.

die aber für die Beamten nicht gilt, da sie ja durch Gehaltskürzungen belastet sind. Die Reichsregierung sagt zur Krisensteuer, sie gebe zu, daß sie sich noch im September letzten Jahres gegen jede neue Belastung der Wirtschaft aus-gesprochen habe, sie halte diese Politik auch jetzt noch für richtig, aber die Aufrechterhaltung geordneter Verhältnisse sei in diesem Augenblick auf keinem andern Wege möglich. Die Krisensteuer soll zunächst

für ein Jahr,

vom 1. Juli 1931 bis 31. Dezember 1932 gelten. Sie wird geteilt in eine solche für die Lohnempfänger und in eine solche für die veranlagten Einkommen. Bei den Lohnsteuerpflichtigen wird die Steuer mit der Lohn- und Gehaltszahlung ab-gezogen.

Die Krisenlohnsteuer

beträgt bei einem Monatsarbeitslohn bis zu 300 Mark monat-lich 1 Prozent des Brutto Lohnes, steigt dann in Stufen von je 1/2 Prozent für je weitere 100 Mark monatlich bis zu 700 Mark monatlich auf 3 Prozent, beträgt bei einem Arbeits-lohn zwischen 700 und 1000 Mark 3,5 Prozent, zwischen 1000 und 1500 Mark 4 Prozent, zwischen 1500 und 3000 Mark 4,5 Prozent und über 3000 Mark 5 Prozent. Die Krisenlohnsteuer wird vom Bruttoarbeitslohn erhoben, irgend-welche Abzüge dürfen nicht gemacht werden.

Es zählt also ein Lohnempfänger mit einem Bruttoarbeits-lohn von monatlich 250 Mark 2,50 Mark monatlich Krisensteuer, bei einem Arbeitslohn von 300 Mark monatlich 3 Mark bei einem Arbeitslohn von 400 Mark monatlich 4 Mark bei einem Arbeitslohn von 500 Mark monatlich 5 Mark bei einem Arbeitslohn von 600 Mark monatlich 6 Mark bei einem Arbeitslohn von 700 Mark monatlich 7 Mark bei einem Arbeitslohn von 800 Mark monatlich 8 Mark bei einem Arbeitslohn von 1500 Mark monatlich 15 Mark

Die Krisensteuer der veranlagten Einkommen

bemüht sich nach dem Einkommen, das für Steuerabschnitte ver-anlagt wird, die in den Kalenderjahren 1931 und 1932 geendet haben. Der Tarif beträgt hier bis zu einem Jahreseinkommen von 3600 Mark 0,75 Prozent, zwischen 3600 bis 6000 Mark 1 Prozent, von 6000—20000 Mark 1,5 Prozent, von 20000—100000 Mark 2 Prozent, von 100000—250000 Mark 2,5 Prozent, von 250000—500000 Mark 3 Prozent, von 500000—1000000 Mark 3,5 Prozent und über 1000000 Mark 4 Prozent

Ebenso wie bei der Krisenlohnsteuer dürfen der steuerfreie Einkommensanteil und die Familienermäßigungen nicht ab-gezogen werden. Pflichtige jedoch, bei denen z. B. wegen der Familienermäßigungen keine Einkommensteuer festgesetzt wird, sind auch von der Krisensteuer der Veranlagten frei.

Ein Gewerbetreibender zahlt z. B. bei einem Einkommen von

2000 Mark	15 Mark Krisensteuer
4000 Mark	40 Mark Krisensteuer
8000 Mark	120 Mark Krisensteuer
12000 Mark	180 Mark Krisensteuer
25000 Mark	500 Mark Krisensteuer
80000 Mark	1600 Mark Krisensteuer
150000 Mark	3750 Mark Krisensteuer
300000 Mark	9000 Mark Krisensteuer
1000000 Mark	35000 Mark Krisensteuer
1500000 Mark	60000 Mark Krisensteuer

Bei Landwirten

ist zu berücksichtigen, daß durch die Einführung der landwirt-schaftlichen Einkommensteuer die ersten 6000 Mark des landwirt-schaftlichen Einkommens steuerfrei sind. Landwirte bis zu 6000 Mark Einkommen sind also auch von der Krisensteuer befreit. Ein Landwirt mit 10000 Mark Einkommen zahlt 40 Mark Krisensteuer.

Zu beachten ist, daß die Krisensteuer der Veranlagten bei den veranlagten Gehalts-empfängern zur Krisenlohnsteuer hinzutritt. Hier findet also eine doppelte Heranziehung statt. Um Härten zu vermeiden, sind jedoch Gehaltseinkommen bis zu 16000 Mark, gleichviel, ob es sich um Beamte oder private Lohn-empfänger handelt, von der doppelten Belastung ausgenommen. Hat also z. B. ein Gehaltsempfänger 12000 Mark Gehalt und kein sonstiges Einkommen, so zahlt er nur die Krisenlohnsteuer. Hat er daneben 2000 Mark sonstiges Einkommen, so zahlt er hiervon die Krisensteuer der Veranlagten mit 1/2 Prozent. Hat ein Gehaltsempfänger dagegen mehr als 16000 Mark, z. B. 24000 Mark Gehalt, so zahlt er neben der Krisenlohnsteuer von 1080 Mark im Jahre noch die Krisensteuer der Veranlagten mit 480 Mark.

Die Krisensteuer der Veranlagten wird in halbjähr-lichen Vorauszahlungen am 10. Oktober 1931, 10. März 1932 und 10. Oktober 1932 erhoben. Für die Bemessung der Vorauszahlungen wird zunächst von dem zuletzt zur Ein-kommensteuer veranlagten Einkommen ausgegangen. End-gültig maßgebend ist aber nicht das zuletzt veranlagte Ein-kommen, sondern das Einkommen 1931 und 1932. Da die Krisensteuer erst vom 1. Juli ab gilt, wird die Krisensteuer für 1931 in halber Höhe, für 1932 dagegen in voller Höhe erhoben.

In Chequers

Ein historisches Wochenende.

Brüning und Curtius bei Macdonald.

Dr. Brüning und Dr. Curtius haben sich am Sonnabendnachmittag in Begleitung des Legationsrates von Plessen und Dr. Schmidt mit dem Automobil nach Chequers begeben. Vorher empfingen der Kanzler und der Reichsaußenminister die Mitglieder der deutschen Kolonie in der Londoner Botschaft. 200 Personen waren erschienen. In einer Rede erinnerte der Kanzler die Anwesenden an die schwere wirtschaftliche Lage in der Heimat und die großen Schwierigkeiten der Regierung, der Lage Herr zu werden. Er sprach von der wirtschaftlichen Krise, die alle Völker, am meisten aber Deutschland, ergriffen habe und erwähnte die großen Opfer, die das deutsche Volk bringe und weiter bringe, um die schweren ausländischen Lasten zu erfüllen und die eigenen Finanzen in Ordnung zu bringen. Er sei nach England gekommen, um sich offen und freundschaftlich mit den englischen Staatsmännern auszusprechen. Er hoffe, daß er hier auf einiges Verständnis stoßen werde. Die Gäste begaben sich dann auf die Terrasse in der deutschen Botschaft, um die Rückkehr des Königs und der Königin von der Königs-Geburtstags-Parade anzusehen.

Die englische Presse begrüßt die deutschen Minister durchweg recht freundlich. „Daily Herald“ betont, daß die Verschiebung der Chequerskonferenz auf das jetzige Datum aus psychologischen Gründen Vorteile habe. Er erkennt die wirtschaftlichen Schwierigkeiten Deutschlands voll an, wobei er die Sünden der bisherigen englischen Regierung betont, die die Zukunft Deutschlands verpfändet und über ihre Verhältnisse gewirtschaftet hätte. Nur die „Times“ schlägt einen farfälligen, kritischen und belehrenden Ton an. So beschwert sie sich darüber, daß man in Deutschland vielfach die Reparationszahlungen als Tributzahlungen bezeichne, daß man sogar von dem Ausplünderungssystem des Versailler Vertrages spreche, obwohl die Reparationen eine absolut gerechte Form der Entschädigung für erlittene Schäden seien. Das Blatt gibt aber zu, daß die Lage in Deutschland zweifellos sehr ernst sei, und kein Land könne einen Zusammenbruch des Reiches wünschen.

Der Washingtoner Korrespondent der „Times“ meldet, daß man in amerikanischen Regierungskreisen die bisher vorliegenden Nachrichten über die Lage in Deutschland einschließlich des Berichtes des amerikanischen Botschafters in Berlin, Sackett, nicht für ausreichend hält (!). Es bestehe der allgemeine Eindruck, daß der Ernst der Lage von den Kreisen in Amerika und im Auslande übertrieben worden sei, die eine Wiedereröffnung der Schuldenfrage begünstigten; vielleicht sei der Wunsch der Vater des Gedankens.

Französische Beruhigungsspielen.

Das französische Auswärtige Amt erläßt zur Abwehr nationalistischer Hegemonie eine halbamtliche Beschwichtigungserklärung zur Ministerzusammenkunft in Chequers. Es handle sich um einen reinen Höflichkeitseinsatz, erklärte der „Petit Parisien“ unter mehrfacher Berufung auf seine offiziellen Quellen, der nur zu einem unverbindlichen Meinungsaustausch Anlaß geben könne. Briand habe darüber von dem englischen Außenminister Henderson schon in Genf die befriedigendsten Versicherungen erhalten. Auch der deutsche Botschafter v. Hoersch habe formelle Zusicherungen in gleichem Sinne bei seinem letzten Besuch am Quai d'Orsay abgegeben. Keine politische Frage, die irgendwie eine dritte Nation berühren könnte, werde also in Chequers diskutiert oder gar zum Gegenstand eines Beschlusses gemacht werden.

Die Reparationsfrage in Chequers.

Eine bedeutsame Kanzlererklärung in London.

Der deutschen Presse in London gegenüber äußerte sich Reichskanzler Dr. Brüning über den Zweck seines Londoner Besuches etwa wie folgt: Die neuen Notverordnungen würden ein neuer Beweis für die deutschen Bemühungen sein, mit allen Mitteln die Finanzen in Ordnung zu halten. Es sei nun schon das zweite Mal innerhalb von sechs Monaten und das viertelmal innerhalb von 14 Monaten, daß die Regierung zu Gehalts herabsetzungen und Steuererhöhungen hätte schreiten müssen. Sie hoffe, dadurch wenigstens zum großen Teil Vorzüge für die noch verbleibenden neun Monate des Haushaltsjahres getroffen zu haben. Für das Haushaltsjahr 1932 seien die Aussichten noch wesentlich ungünstiger. Sehr große Sorge bereiteten die Beanpruchungen durch die Sozialversicherung, die sich schneller als erwartet bemerkbar gemacht hätten. Es bestünden auch noch andere Schwierigkeiten.

Der Reichskanzler trat weiter ganz energisch den Gerüchten entgegen, die zurzeit hinsichtlich der deutschen Anleihen in Umlauf seien. Es sei völlig selbstverständlich, daß die Zinsen für die Anleihen und die sonstigen im Zusammenhang damit übernommenen Verpflichtungen innegehalten würden. Die Anleihen seien reichlich gesichert.

Dr. Brüning kam dann auf die Reparationsfrage zu sprechen und teilte mit, daß er dieses Problem auf jeden Fall in Chequers zur Erörterung bringen werde. Er gebe sich der Hoffnung hin, bei den englischen Ministern Klarheit über die deutsche Leistungsfähigkeit zu schaffen, soweit dies im Rahmen der Besprechungen möglich sei. Die Außenwelt, so hoffe er, werde die großen Bemühungen und die Opfer, die das deutsche Volk gebracht habe, richtig würdigen.

Im Anschluß an die deutsche Presse empfing der Reichskanzler die englische Presse. Inhaltlich schloß sich seine Erklärung im großen und ganzen derjenigen an, die er der deutschen Presse gegeben hatte.

Dr. Curtius schloß hieran einige kurze Worte, in denen er seinen Dank für den freundlichen Empfang aus sprach. Er erwähnte hierbei auch die Fahrt auf dem Torpedobootszerstörer „Winchester“, die er als eine besondere Aufmerksamkeit ansprach und brachte weiter zum Ausdruck, daß der persönliche Empfang durch den Ministerpräsidenten Macdonald und den Außenminister Henderson von den deutschen Herren mit besonderem Dank aufgenommen worden sei.

Dr. Curtius über den Besuch in Chequers.

Die Besprechungen in Chequers dehnten sich, nach Londoner Meldungen, am Sonntag bis etwa 17.30 Uhr aus,

worauf die deutschen Minister zusammen mit dem deutschen Botschafter nach London zurückkehrten. Der Reichskanzler und der Reichsaußenminister begaben sich in die deutsche



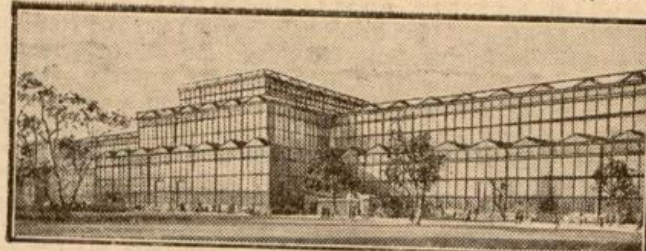
Gruppbild von der Ankunft Brünings in England. Reichskanzler Dr. Brüning (links) wird vom englischen Ministerpräsidenten Macdonald (rechts) am dem Waterloo-Bahnhof in London empfangen.

Eine nationale Katastrophe

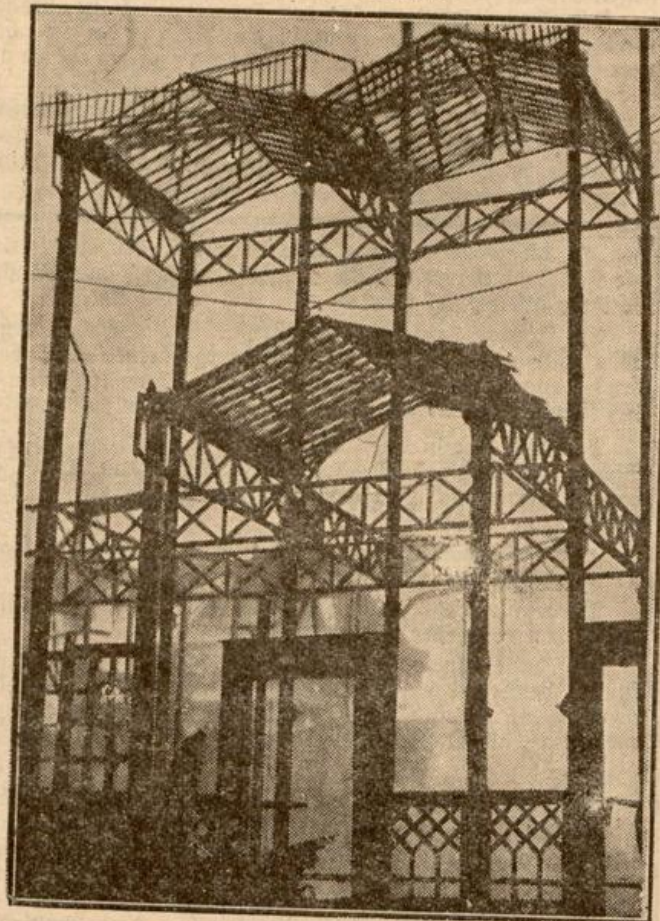
Der Münchener Glaspalast niedergebrannt.

3000 Kunstwerke vernichtet.

Von einem furchtbaren Brandunglück, das als eine Katastrophe für die ganze deutsche Kunst empfunden werden muß, ist die Stadt München betroffen worden: der weitberühmte Münchener „Glaspalast“, in welchem die großen Kunstausstellungen stattfanden, ist vollständig niedergebrannt, und fast 3000 Kunstwerke — Gemälde und Plastiken — sind den Flammen zum Opfer gefallen. Wie und wo das Feuer entstanden ist, konnte noch nicht ermittelt werden. Kurzschluß kommt als Brandursache nicht in Frage, da der Glaspalast keine elektrische Lichtanlage besaß. Dagegen waren die Restaurationsräume mit einer Gaslochanlage ausgestattet, und es ist möglich, daß hier der Brandherd zu suchen ist. Nach einer anderen Darstellung



Der Münchener Glaspalast.



Das Element hat gewütet

soß das Feuer in der Schreinerei des Glaspalastes ausgebrochen sein. Die hier und dort ausgesprochene Vermutung, daß es sich um Brandstiftung, um einen Racheakt mißvergnügter Künstler handeln könnte, klingt so unerhört und ungeheuerlich, daß man schon den Gedanken an eine solche Untat weit von sich weisen muß.

Studenten, die in der Nacht von der Kneipe heimkehrten, bemerkten den Brand zuerst und zogen den Feuermelder, der aber nicht funktioniert haben soll, so daß sich das Eintreffen der Feuerwehr verzögerte. Als

Botschaft, wo die Vertreter der deutschen Presse versammelt waren. An der Pressebesprechung nahm jedoch der Reichskanzler nicht teil. Dr. Curtius verlas das Kommuniqué und erklärte, daß er keine eingehendere Erörterung wünsche.

Dr. Curtius erwähnte zunächst die außerordentlich herzliche Aufnahme in Chequers. Deutscherseits sei der dringende Wunsch geäußert worden, dem Ministerpräsidenten baldigst die Gastfreundschaft in Deutschland erwidern zu können.

Ueber den

Inhalt des Kommuniqués

sagte Dr. Curtius er wolle nochmals betonen, daß er nicht von einer Konferenz, sondern von einem freundschaftlichen Besuche zurückkehre. Die deutschen Herren hätten eine Aussprache gesucht und gefunden. Es sei ihnen gelungen, eingehend die finanzielle, die innere und äußere Lage Deutschlands und die möglichen Erleichterungen zu besprechen. Sie hätten freundschaftliches Verständnis gefunden. Der Meinungsaustausch sei durchaus freundschaftlich gewesen.

Auf eine Frage gab Dr. Curtius zu, daß die grundlegenden Beziehungen zwischen England und Deutschland, wie sie sich zuletzt noch aus dem Locarnovertrage ergeben hätten, nicht erwähnt worden seien. Das Wort „Locarno“ wäre nicht gefallen.

Die Abrüstungsfrage, sagte der Minister, sei nur gestreift worden. Es sei unausbleiblich gewesen, daß in den Besprechungen natürlich auch die mögliche Haltung Amerikas erwähnt worden sei. Er bestätigte ferner, daß sowohl handels- wie industriepolitische Fragen zur Erörterung gelangt wären. Auf eine weitere Frage über die

Bedeutung des Kommuniqués

äußerte sich der Minister dahin, daß man zunächst die Rückwirkungen der Veröffentlichungen und des deutschen Besuches auf die innere und die äußere Lage abwarten müsse. Die im Kommuniqué enthaltenen Worte „esbestände bei der jetzigen Uebereinstimmung“, legte der Minister dahin aus, daß keinerlei feste Bindungen getroffen seien, die etwa einem Abkommen gleichbedeutend wären, das neben den Maßnahmen, die jedes einzelne Land für sich zu ergreifen hätte, die Wiederherstellung des Vertrauens und die wirtschaftliche Wiederbelebung von internationaler Zusammenarbeit abhängig seien.

sie endlich erlitten, erkannte sie sofort, daß an eine Rettung des großen historischen Ausstellungsgebäudes nicht mehr zu denken war. Große Teile des

in Eisen, Holz und Glas ausgeführten Baues

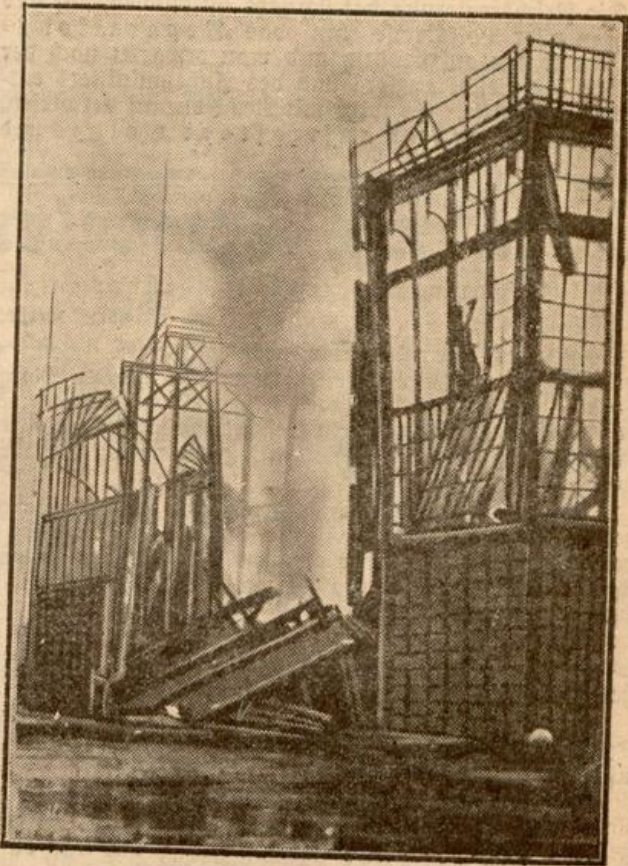
stürzten in sich zusammen. Ein ungeheures Flammenmeer züngelte vom Erdgeschoß in die Höhe und fraß sich immer weiter hinauf bis zum Dache, dessen Glasbede unter der Entwicklung der furchtbaren Feuerzunge barst. Das ganze weitläufige Gebäude bot ein Bild hoffnungsloser Zerstörung. Weithin sichtbar loderten die Flammen. Drei Stunden nach dem Ausbruch des Feuers stand

nur noch das äußere Eisengerippe,

von dem sich noch fortwährend Teile ablösten. Unheimliche Rauchschwaden stiegen zum Himmel empor, und die Feuerwehr mußte des öfteren die Schläuche ausbessern, da das Material mehrfach versengt wurde und in Brand geriet. Infolge des gefährlichen Funkenregens mußten die Nachbarhäuser unter Wasser genommen und so geschützt werden. Im Laufe der Löscharbeiten wurden etwa zwanzig Feuerwehrleute durch abstürzende Balken und Eisenteile an Armen und Beinen verletzt. Im Glaspalast waren, abgesehen von den ausgestellten Werken der Bildhauerei, rund 3000 Bilder ausgestellt, von denen

nur etwa 100 den Flammen entriffen

werden konnten. Vollständig verbrannt ist die höchst wertvolle Romantikausstellung, unter anderen Munches „Wir drei“ und sechs Bilder von Moritz von Schwind, darunter „Ritter Kurts Braut-



nur die Träger ragen noch zum Himmel.

fahrt“ und „Des Knaben Wunderhorn“. Die Bilder waren von den größten Gemäldegalerien Deutschlands — Berlin, Hamburg, München, Breslau, Darmstadt usw. — für die Romantikausstellung hergegeben worden. Die Bilder der zur Ausstellung eingeladenen Künstler waren zwangsversichert, dagegen waren die Künstler, die selbst ausgestellt hatten, auf die Selbstversicherung angewiesen, und es muß leider angenommen werden, daß

viele Künstler nicht versichert

waren und darum schwersten Schaden erleiden. Weinend

Berlin. Der preussische Ministerpräsident Brauns, der sich auf einer Inspektionsreise durch Schlesien befindet, erhielt zahlreiche Wünsche vorgetragen, die Wirtschaft Schlesiens, die unter der Gegenwartsnot besonders leide, von Reichswegen besonders zu berücksichtigen.

London. Nach dem "Daily Herald" studierte ein Beauftragter der Moskau-Partei die Organisation der Hitler-Bewegung und der EN in München.

Die Deutschnationalen verlangen Reichstageszusammentritt.

Zur Aufhebung der Notverordnung.

Auf einer deutschnationalen Kundgebung in Porta sprach Dr. Hugenberg. Er erklärte u. a.: „Wir wünschen nicht im mindesten, daß ein Kabinett Brüning oder ähnliche deutsche Politiker Revisionen über den Young-Plan oder überhaupt noch irgendwelche wichtigen außenpolitischen Verhandlungen führen. Es gibt kein fürchtbarer und ernstes Problem als die Wiederaufrichtung des Young-Planes. Nur ernste, vom Parteigeist losgelöste, im Bismarck'schen Geiste wurzelnde nationale Kräfte können es lösen, nicht das Kabinett Brüning. Die DNVP wird zur Beschlußfassung über die Notverordnung den Zusammentritt des Reichstages verlangen. Wir sind gespannt darauf, ob die Sozialdemokratie diesem Antrage zustimmt. Tritt der Reichstag zusammen, so werden auch wir erscheinen und so lange im Hause bleiben, wie es uns sachlich richtig erscheint. Wir werden Anträge auf Verlegung derjenigen Dinge stellen, die uns wichtig erscheinen, z. B. unseres Antrages auf Streichung der Polizeistrafzuschüsse des Reiches an das einseitig parteimäßig regierte Preußen sowie unserer auf Rettung der Landwirtschaft gerichteten Anträge. Wir werden die Unmöglichkeit der neuen Notverordnung beleuchten und ihre Aufhebung beantragen.“

Kriegsopfer fordern Einberufung des Reichstages.

Die Verbandsleitung des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener stellt zum Inhalt der Notverordnung mit größtem Besorgnis fest, daß die unzähligen aus dem Reiche vorkommenden Proteste bei der Reichsregierung völlig unberücksichtigt geblieben sind. Die Verbandsleitung hat bei sämtlichen Reichstagsfraktionen die Notwendigkeit der sofortigen Einberufung des Reichstages betont, um damit der gesetzgebenden Körperschaft die Möglichkeit zu geben, die auf dem Gebiete der Kriegsopferversorgung völlig untragbaren Maßnahmen wieder zu beseitigen.

Für sofortige Einstellung der Tributzahlungen.

Die Reichstagsgruppe der Volksnationalen Reichsvereinsung (Jungdeutsche Bewegung) hat an die Reichsregierung eine Entschiedenheit zur Reparationsfrage gerichtet. Wir fordern, so heißt es zum Schluß, von der Reichsregierung die Revision des Young-Vertrages mit allen Mitteln zu betreiben, auf jeden Fall aber die Tributzahlungen sofort einzustellen, bis dem Lebensrecht des deutschen Volkes Rechnung getragen ist.

Abschluß der Landwirtschaftlichen Ausstellung.

Der große Erfolg der DLG-Schau in Hannover, wie er sich vom ersten Tage an zeigte, ist der Ausstellung bis zum heutigen letzten Tage treu geblieben, ja er hat sich am Abschlußtage noch erheblich gesteigert, denn die Besucherzahl übertraf am heutigen Sonntag alle vorangegangenen Tage. Obgleich sie ziffernmäßig noch nicht genau feststeht, wird sie doch von der Ausstellungsleitung schätzungsweise mit 90 000 angegeben, so daß sich für die sechs Tage der Schau eine

Gesamtzahl von 357 000

ergibt, die sich wie folgt zusammenstellt: 1. Tag rund 16 000, 2. Tag rund 33 000, 3. Tag rund 81 000, 4. Tag rund 72 000, 5. Tag rund 65 000, 6. Tag schätzungsweise 90 000. Damit sind nicht nur die Zahlen von Köln 1930 mit 237 933 und von München 1929 mit 280 546, sondern auch die von Leipzig 1928 mit 344 476 nicht unwesentlich überschritten, und die 37. Wanderausstellung der DLG wird nach den beiden Wanderausstellungen Hamburg 1910 mit 1437 779 und Hamburg 1924 mit 504 133 Besuchern an die dritte Stelle aller DLG-Wanderausstellungen treten. Der gewaltige Verkehr von auswärts und in der Stadt wurde von der Reichsbahn, zahllosen Kraftwagen und der hannoverschen Straßenbahn ohne erhebliche Schwierigkeiten glatt bewältigt. Das glänzende Besuchsergebnis dokumentiert ebenfalls mit absoluter Zuverlässigkeit das große Interesse des Niedersachsens für die Landwirtschaft. Aus allen Teilen der Provinz Hannover und weit darüber hinaus kamen die Besucherströme, und der gewaltige Verkehr spielte sich in jeder Beziehung ganz glatt ab. Der letzte Tag zeichnete sich, von einem nachmittags niedergehenden starken Regen abgesehen, durch sonniges Wetter aus, so daß auch der Traktatenumzug unter Leitung von Dr. Jungelaus weit mehr zur Geltung kam als am Sonntag, wo er durch die Unbilden der Witterung einigermaßen beeinträchtigt wurde. Dem Umzug schlossen sich im Großen Ring überaus reizvolle Tänze in den farbenfrohen Originaltrachten der Teilnehmer und Teilnehmerinnen an.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 8. Juni 1931.

—* Stadttheater Hagen. Wochenplan vom 8. Juni bis 14. Juni 1931. Montag, 8. Juni, 20—22.30 Uhr „Meine Schwester und ich“, Musikalisches Lustspiel. Dienstag, 9. Juni, 20—22.30 Uhr „Meine Schwester und ich“, Musikalisches Lustspiel. Mittwoch, 10. Juni 20—22.30 Uhr „Meine Schwester und ich“, Musikalisches Lustspiel. Donnerstag, 11. Juni 19.30—22.30 Uhr „Der Zigeunerbaron“, Operette. Freitag, 12. Juni, Geschlossen. Samstag, 13. Juni 19.30—22.30 Uhr Erstaufführung „Der Hauptmann von Köpenick“, ein deutsches Märchen. 1. Gastspiel: Intendant Stanislaus Fuchs, Essen, als Wilh. Voigt. Sonntag, 14. Juni 11.15—13 Uhr „Die Quadratur des Kreises“, Komödie. 19.30—22.30 Uhr „Der Hauptmann von Köpenick“, ein deutsches Märchen. 2. Gastspiel: Intendant Fuchs, Essen, als Wilhelm Voigt.

Halver

—> Der erste Kirmestag ist vorüber. Der Morgen setzte mit starken Regenschauern ein, gegen Mittag klarte sich das Wetter einigermaßen auf und so war der Zutrom der Kirmesbesucher ein sehr reger und es schien als ob alles in schönster Weise verlaufen sollte. Der Wettergott machte aber einen Strich durch die Rechnung. Gegen Abend regnete es zeitweise sehr stark, so daß die Straßenpassanten in den Gaststätten, Kaffees und Vergnügungstätten Unterfucht suchen mußten. Der Regen hielt denn auch den Abend, mit nur kurzen Unterbrechungen an. Die Gaststätten dürften durch die Ungunst der Witterung in ihren Einnahmen beeinträchtigt worden sein. Der heutige Montag zeigt nur graue Regenwolken am Firmament, die ihr Raß unaufhaltsam herniederrieseln lassen.

* Die hiesige Reitabteilung des Reit- und Fahrvereins des Kreises Altena hatte gestern auf dem in Berg-Gladbach abgehaltenen Reit-Turnier einen großen Erfolg zu verzeichnen. Die mit 8 Pferden am Start erschienenen Reiter errangen 8 Preise und ernteten mit ihren Leistungen große Bewunderung. Nachstehende Preise wurden errungen:

Jagdpringen, Klasse A: 1. Preis: Gustav Meisenholler. Hindenburg-Jagdpringen 2. Preis: Walter Weyland. Gruppenpringen: 1. Pr. Gust. Meisenholler — Walter Weyland. 2. Pr.: Curt Neuhaus — Ernst Heinemann. Jagdpringen Klasse L: 2. Pr. Werner Dahlhaus, 5. Pr. Gust. Meisenholler. Ein kräftiges Horrido!

Schalksmühle

—“ Dafterbrück. Ueber den Baldweg, der längst der Sperre von der Mauer zur Jugendherberge führt, werden die Klagen immer zahlreicher. Anstatt einer Besserung, ist lediglich eine Verschlechterung in der Verfassung des Weges eingetreten. Man glaubt, beim Begehen dieses Weges, sich plötzlich in den Masuren zu befinden, wenn der Boden unter den Füßen langsam verschwindet und man Laß hat, wieder herauszukommen. Da die Wegeverfassung sehr stark unter der wandernden Jugend leidet, die den Weg zur Herberge benutzt, wäre es doch zu überlegen, ob es nicht angängig ist, den Weg durch diese unter Leitung des Herbergsvaters wenigstens so auszubessern, daß er auch von Spaziergängern benutzt werden kann. Was an anderen Orten möglich ist, dürfte der Leitung der Jugendherberge „Güterperre“ bei etwas gutem Willen auch gelingen. Der Weg ist schon längere Zeit schlecht. Bei niedrigem Wasserstand der Sperre konnte man den unteren Weg benutzen, was augenblicklich bei dem hohen Wasserstand leider nicht möglich ist. Eine baldige Behebung dieser Mißstände dürfte sehr begrüßt und dankbar anerkannt werden.

Kierspe

—f Am Sonntag nachmittag fand eine außerordentliche Generalversammlung des Schützenvereins e. V. Kierspe im Vereinslokale Plate statt, die vom 1. Vorsitzenden, Lehrer Kuhlmer mit Begrüßungsworten eröffnet wurde. Es wurde beschlossen, das Schützenfest in diesem Jahre in anbetracht der überaus schlechten wirtschaftlichen Lage fallen zu lassen. Dem Vorstand und dem Kommando wurde anheimgegeben einen gemütlichen Abend im Herbst nach Möglichkeit vorzubereiten. Eine Fahnen-deputation wird, wenn die Verhältnisse es zulassen, an dem Festzuge zum 425jährigen Jubelfeste der Lüdenscheider Schützengesellschaft teilnehmen. Am kommenden Sonntag soll auf dem Schießstand ein gemeinschaftliches Preisschießen mit dem Landwehrverein zusammen abgehalten werden.

—f In der Sitzung des Geflügelzuchtvereins Kierspe, die am Samstagabend im Rasthaus Bollmann stattfand, erstattete der 1. Vorsitzende G. W. Kuhlmer Bericht über die letzte Kreisverbandsitzung in Lüdenscheid. Die Festlegung des Zeitpunktes des Kreisverbandsausstellung, welche in diesem Jahre in Kierspe stattfindet, sowie die organisatorische Durchführung derselben wurde dem Ehrenvorsitzenden Lehrer i. R. Osenberg, Grünbaum übertragen. Die Mitglieder stellen sich seinen Anordnungen zur Verfügung. Zur Durchführung einer Stallschau soll der Vorsitzende des Kreisverbandes Hauptlehrer i. R. Horstmann gebeten werden. Die Gutscheine für Bundesringe an die arbeitslosen Mitglieder wurden verteilt. Die Beschaffung der Bundesringe ist durch die Mitglieder persönlich zu veranlassen.

Kierspe-Bhf.

—b Auf der diesjährigen Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft die vom 2.—7. Juni in Hannover stattfand, hatte auch die Molkerei Genossenschaft e. G. m. b. H. Kierspe-Bahnhof ihre Milch und Butter ausgestellt. Trotzdem aus allen deutschen Gauen Produkte ausgestellt waren und so eine überaus starke Konkurrenz herrschte, konnte die Molkerei-Genossenschaft auf Milch den 1. Preis mit einer silbernen Preismitz und auf Butter einen 2. Preis mit der bronzenen Preismitz erzielen. Diese Erfolge beweisen wiederum die Güte und Hochwertigkeit der Produkte sowie die fachmännische Leistung des Unternehmens auf die hiesige Landwirtschaft stolz sein kann. — Inzwischen ist auch der neue, moderne Groß-Lieferwagen eingetroffen, der zur Versorgung der Lüdenscheider Kundschaft in Dienst gestellt wurde, um dadurch auch die Stadtbevölkerung mit frischen Molkereiprodukten versorgen zu können.

15. Bezirksfest 1. Bezirk des Lenne-Volme-Gaues.

—b Verkenbaum, 7. Juni 31.

Der 1. Bezirk des Lenne-Volme-Turngaues beug am vergangenen Sonntag sein diesjähriges Bezirksfest. Der Turnverein Verkenbaum, der im Bezirk als sehr rührig bekannt ist, hatte die Durchführung dieser Veranstaltung übernommen, so daß von vornherein ein gutes Gelingen als gesichert anzusehen war. Infolge der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse hatte man den üblichen Begrüßungsabend, der stets am Samstagabend stattfand, ausfallen lassen. Das regnerische Wetter, welches am Sonntag Morgen eintrat, ließ die größten Befürchtungen aufkommen. Nachdem um 7 Uhr die Veranstaltung mit der üblichen Kampfrichterführung eingeleitet worden war, nahmen die Wettkämpfe ihren Anfang. Infolge des starken Regens mußten die Gerätebewerbe im Saale des Herrn Bollmann durchgeführt werden, während die volkstümlichen Wettkämpfe auf dem auf luftiger Waldeshöhe gelegenen Sportplatz zum Austrag kamen. Als Wettkämpfe waren vorgesehen ein 6-Kampf für die Jugend vom 14. bis 18. Lebensjahre in 2 Altersklassen, ein 7-Kampf der Turnerinnen in 2 Stufen, ein 10- und 12-Kampf der Männer sowie ein volkstümlicher 4-Kampf. Die älteren Turner über 45 Jahre hatten einen 3 und 7-Kampf auszuführen. Die Beteiligung aus allen Vereinen des Bezirkes war eine überaus gute und konnten über 300 Turnerinnen und Turner zum friedlichen Kampf um den schlichten Ehrentanz gemeldet werden. Nachdem am Vormittage die vorgesehenen Kämpfe zur Durchführung gebracht waren, wurde ein gemeinschaftliches Erbsenbrot eingenommen. Der Festzug formierte sich kurz nach 1 Uhr in Verkenbaum und bewegte sich unter Vorantritt des Musikvereins Kierspe-Bhf. nach Verkenbaum zum Festplatz, wo sich infolge des inzwischen gebesserten Wetters

Minden. In der Jauchegrube den Tod gesucht. Einen eigenartigen Selbstmord verübte ein 21-jähriger Arbeiter im Ortsteil Mindenerholz. Der junge Mann hatte sich seiner Jacke entledigt und war, nachdem er den steinernen Verschlußdeckel von der Jauchegrube entfernt hatte, in diese hineingefallen, wo er den Tod suchte und fand.

Schötmar. In dem Dorfe Knetterheide wollte eine Frau ihr sechs Monate altes Kind im Wagen spazieren fahren. Bei dem Herausziehen des Wagens aus dem Hausflur fiel der Frau plötzlich ein, daß sie etwas vergessen hatte, und ging ins Haus zurück. Das Kind in dem Wagen begann unterdessen hin- und herzuhaufen. Dadurch setzte sich der Wagen in Bewegung, rollte einen kleinen Abhang hinab und rutschte in einen Teich. Trotzdem der Unfall sofort bemerkt wurde, konnte das Kind nicht mehr gerettet werden.

Wipperfurth. Die Lokalabteilung Wipperfurth erläßt eine Einladung zur Grünland-, Tierzucht- und Milchtagung in Wipperfurth in den Sälen des Gasthofes „Zum Brunen“ am Donnerstag, den 11. und Freitag, den 12. Juni 1931. Die Ausstellung wird die oben genannten Gebiete umfassen, und soll Erzeugern und Verbrauchern überaus wichtige Aufklärung geben. Beginn täglich 9 Uhr, Ende 21 Uhr. Beginn der Vorträge 16 Uhr. 11. Juni: Landwirtschaftskammerat Müller Direktor der Molkerei-Versuchs- und Lehranstalt in Cleve: „Was müssen wir tun, um unsere Milchwirtschaft lohnender zu gestalten?“. Landwirtschaftsrat Dr. Sidmann, Leiter des Bakteriologischen Instituts in Bonn: „Sendehafte Verkalben“ (mit Lichtbildern).

12. Juni: Oberlandwirtschaftsrat und Oekonomierat Dettinger, Bonn: „Maßnahmen der Zucht im Lichte der neueren Abzuchtbestrebungen“. Diplomlandwirt Siebold, Leiter der Grünlandabteilung Bonn: „Erhöhte Rentabilität durch verbesserte Grünlandwirtschaft.“ Film-Vorführungen, Milchschau. Zur Deckung der außerordentlichen Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 30 Pfg. erhoben.

Schlußdienst.

Schwerer Raubüberfall in Berlin.

Im Treppenturm eines Hauses in der Liebenwalder Straße im Norden von Berlin wurde, wie aus Berlin gemeldet wird, der 56 Jahre alte Schuldirektor Trinka von drei jungen Leuten mit Totschlägern zu Boden geschlagen und seiner Aktentasche, die 3000 Mark enthielt, beraubt.

Die offene Eisenbahnbrücke.

Gießen. Bei einer Überführung der Main-Wefer-Bahn bei Niederwallern wurde ein Ochsenkarren von einem Personenzug überfahren und zertrümmert. Die Insassen, ein Ehepaar aus Belgien und seine beiden Kinder, wurden herausgeschleudert. Die Frau brach das Genick, der Mann erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach kurzer Zeit starb. Die Kinder kamen mit dem Schrecken davon. Der Schrankenwärter, der die Schranke nicht geschlossen hatte, ist geflüchtet.

Das neue belgische Kabinett.

Brüssel. Das Kabinett Renkin ist gebildet worden: Ministerpräsident und Inneres Renkin (Kath.), Auswärtiges Symans (Liberal).

Erdbeben an der Ostküste Englands.

London. Ein Erdbeben von erheblicher Stärke wurde in Lowestoft an der englischen Ostküste verspürt. Viele Leute verließen aus tiefstem Schreck ihre Wohnungen und eilten auf die Straßen, um sich in Sicherheit zu bringen. In Hull war das Beben besonders stark spürbar. Die Bewohner eilten, nur notdürftig bekleidet, auf die Straßen.

Dynamit in der Kotosnuß.

London. In Kalkutta wurde im Mittelpunkt der Stadt ein Bombenanschlag verübt. Auf dem Paketpostamt wurde von einem Jungen ein Paket abgegeben mit der Aufschrift „Ein Geschenk für den Postmeister“. Nachdem das Paket unter Vorkehrungen geöffnet worden war, stellte es sich heraus, daß es eine Bombe enthielt, bestehend aus einer mit Dynamit gefüllten Kotosnuß, an der eine halb abgebrannte Zündschnur befestigt war.

Riesenbrand in Japan.

760 Häuser zerstört.

Wie die „Evening News“ aus London von Tokio meldet, fand durch ein Großfeuer in Yamanata in der Provinz Fushikawa 760 Häuser zerstört. 3500 Menschen sind obdachlos geworden. Drei Personen wurden getötet. Ueber hundert sind schwer verletzt.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.

eine große Zuschauermenge eingefunden hatte. Nach Anfrucht des Festzuges nahm der Bezirksvertreter Turnbruder Rafflenbeul das Wort, um allen Turnerinnen und Turnern, sowie allen Gästen im Namen der Bezirksleitung ein herzliches Willkommen zuzurufen. Im Anschluß daran sprach auch der Vereinsvorsitzende Lehrer Dahlhaus das Wort zu einigen inhaltreichen Ausführungen, die mit einem „Gut Heil“ auf die deutsche Turnfache ausklangen. Der Musikverein Kierspe-Bhf. unter Leitung seines Kapellmeisters Emil Wirth sorgte nunmehr für musikalische Unterhaltung, während auf dem Sportplatz die Mannschafskämpfe im Weitsprung, im Hochsprung, im Steinstoßen sowie die einzelnen Staffeln ausgetragen wurden. Das Tanzen, welches man neuerdings wieder mit in den Kampfplan aufgenommen hatte, erweckte bei den Zuschauern größte Heiterkeit. Auch dem Ringen brachte man wie immer eine erhöhte Aufmerksamkeit entgegen. Das Wetter hielt sich während dieser Vorführungen, so daß die allgemeinen Freiübungen mit Rücksicht auf die vorgerückte Zeit leider nicht gezeigt werden konnten. Nachdem der Rechnungsausschuß seine schwere Arbeit erledigt hatte, konnte die Bekanntgabe der Sieger erfolgen und die Siegerehrung vorgenommen werden. Bezirksvertreter Rafflenbeul nahm nunmehr das Wort, um im Namen der Bezirksleitung allen Kämpfern und Helfern für ihre muster-gültige Arbeit für die deutsche Turnfache seinen Dank zu sagen. Besonders dem Turnverein Verkenbaum galt seine Anerkennung für die vortreffliche Durchführung der Veranstaltung. Nachdem die ersten Sieger der jeweiligen Klassen bekannt gegeben und die Kränze verteilt waren, wurde der gefallenen Turnbrüder des 1. Bezirkes gedacht.

Die Musik spielte das Lied vom guten Kameraden, während sich die Häupter in stiller Ehrfurcht senkten. Nunmehr brachte der Medner ein „Gut Heil“ auf alle Siegerinnen und Sieger aus. Damit war dieser feierliche Moment beendet und man traf infolge des eintretenden Regens schnell die notwendigen Vorbereitungen zur Heimfahrt. Wiederum legte diese Veranstaltung Zeugnis ab von dem festen Willen der die deutsche Turnerschaft befeelt und von dem einigenden und verbindenden Geist, der die Erreichung des hohen Zieles ermöglicht, das sich dieser Millionenverband gestellt hat. Möge der 1. Bezirk weiter in seiner fruchtbringenden Arbeit fortfahren zur Stärkung und Gefundung des Körpers, zum Segen seiner selbst und zur Einigung unseres gesamten Volkes und Vaterlandes. Gut Heil!

Siegerliste

7-Kampf — Turnerinnen Oberstufe

1. Erhöfner, Nelli, L. T. B. 61	133 Pkt.
2. Denner, Emmi, L. T. B. 61	128 "
3. Lennhof, Ruth, L. T. B. 61	124 "
4. Kinnemann, Frieda, Zahn Kierspe-Vhf.	121 "
5. Keune, Luise, L. T. B. 61	119 "
6. Bremder, Erna, Berkenbaum	117 "
7. Hücker, Gertrud, Zahn Kierspe-Vhf.	112 "
8. Raber, Ilse, L. T. B. 61	111 "
9. Wilenius, Lotte, L. T. B. 61	110 "
10. Hoffmann, Margu, Vollme	108 "
10. Winter, Elisabeth, L. T. B. 61	108 "
10. Körby, Ida, Kierspe 79	108 "
11. Brenning, Johanna, Kierspe 79	107 "
12. Karge, Irmgard, B. f. L. Vollme	106 "
13. Deuter, Gertrud, Hüh	101 "
14. Braun, Hilba, Grünewald	98 "
15. König, Hedwig, Hüh	95 "
15. Kämmerer, Maria, Hüh	95 "
15. Wietis, Adelheid, Grünewald	95 "

7-Kampf — Turnerinnen Unterstufe

1. Geher, Anny, L. T. B. 61	139 Pkt.
2. Klingenhausen, Anneliese, Grünewald	134 "
3. Defenscheidt, Gerda, L. T. B. 61	126 "
4. Deuter, Elly, Hüh	125 "
5. Fretsch, Hildegard, Vollme	123 "
6. Lück, Grete, L. T. B. 61	122 "
7. Lindelaub, Lieselotte, L. T. B. 61	117 "
8. Andrejewsky, Hedwig, Hüh	113 "
9. Eichholz, Hedwig, Kierspe 79	112 "
10. Groll, Margarete, Grünewald	111 "
11. Dahlhaus, Grete, L. T. B. 61	105 "
11. Vogel, Hetti, L. T. B. 61	105 "
12. Kahser, Johanna, Zahn Kierspe-Vhf.	102 "
13. Kaufmann, Hedwig, Berkenbaum	101 "
14. Jürgens, Irmgard, Grünewald	99 "
15. Schneider, Erna, L. T. B. 61	97 "
15. Weyland, Elise, Zahn Kierspe-Vhf.	97 "
16. Schröder Erna, Berkenbaum	96 "
17. Kalinowsky, Betty, L. T. B. 61	95 "

Männer — 7-Kampf

1. Seßinghaus, Ewald, Grünewald	203 Pkt.
2. Flor, Willi, Grünewald	200 "
3. Bauckhage, Edmund, Grünewald	199 "
4. Klöcker, Eugen, Grünewald	187 "
5. Bauckhage, Willi, Kierspe 79	183 "
6. Menn, August, Grünewald	182 "
7. Jakobi, Willi, L. T. B. 61	181 "
8. Reichel, Hugo, Grünewald	179 "
9. Eichholz, Karl, L. T. B. 61	179 "
9. Kapfender, Eugen, Hüh	176 "
10. Ackermann, Ernst, Kierspe 79	173 "
11. Langenscheidt, Willi, Hüh	170 "
12. Flor, Fritz, Grünewald	168 "
12. Lüsebrink, Rudolf, Grünewald	168 "
13. Panne, Alfred, L. T. B. 61	164 "
14. Egen, Fritz, Grünewald	163 "
15. Schulte, Peter, Hüh	162 "
16. Lohmann, Fritz, Berkenbaum	160 "

Männer — 10-Kampf

1. Bröer, Ernst, L. T. B. 61	184 Pkt.
2. Seßinghaus, Willi, Grünewald	177 "
3. Wighinghaus, Walter, Grünewald	164 "
4. Ehler, Günther, L. T. B. 61	160 "
5. Busch, Gustav, Kierspe 1879	152 "
6. Gräse, Walter, Zahn Kierspe-Vhf.	149 "
7. Heinrich, Helmuth, L. T. B. 61	147 "
8. Körby, Walter, Kierspe 79	143 "
9. Krämer, Emil, L. T. B. 61	142 "
10. Gräse, Wilhelm, Zahn Kierspe-Vhf.	140 "
11. Linde, Albert, Berkenbaum	137 "
12. Schmidt, Werner, Kierspe 79	137 "

Männer — 4-Kampf

1. Schärfer W. L. T. B. 61	74 Pkt.
1. Kiebinghaus, Rudi, L. T. B. 61	74 "
2. Kuhn, Werner, Grünewald	65 "
3. Buchholz, Hermann, Königsbl	63 "
4. Ged, Walter, Grünewald	61 "
5. Constantin, Werner, L. T. B. 61	57 "
6. Schwarz, Walter, Grünewald	56 "
7. Schöster, Willi, L. T. B. 61	55 "
8. Funke, Ernst, Berkenbaum	53 "
8. Weiland, Willi, L. T. B. 61	53 "
9. Freihuber, Ernst, L. T. B. 61	52 "
9. Grote, Emil, B. f. L. Vollme	52 "
10. Scharfe, Willi, Kierspe 79	51 "
11. Dellermann, Hans, L. T. B. 61	49 "
12. Flor, Ernst, Grünewald	48 "
12. Lange, Erwin, Berkenbaum	48 "
13. Hartigwager W. L. T. B. 61	46 "
14. Giebler, Erich, Kierspe 79	44 "
14. Burbach W., L. T. B. 61	44 "

6-Kampf — Jugend Oberstufe

1. Bauckhage, Walter, Kierspe 79	120 "
2. Pieper, Werner, L. T. B. 61	118 "
3. Böhmer, Walter, Zahn Kierspe-Vhf.	115 "
4. Kattwinkel, Karl, Zahn Kierspe-Vhf.	108 "
5. Plate, Helmuth, Kierspe 79	107 "
6. Weigand, Willi, Grünewald	105 "
6. Schaffhirt, Werner, Zahn Kierspe-Vhf.	105 "
7. Schürmann, Walter, Kierspe 79	103 "
8. Voß, Walter, Grünewald	102 "
9. Bremder, Adolf, Zahn Kierspe-Vhf.	98 "
10. Spannagel, Günther, L. T. B. 61	94 "
11. Hegemann, Heinz, Heedfeld	93 "
11. Meyer, Hans, L. T. B. 61	93 "
11. Kirjebauer, Kurt, L. T. B. 61	93 "
12. Lühr, Wilhelm, Vollme	91 "
13. Sönnken, W., L. T. B. 1861	90 "
14. von der Horst, Wilhelm, L. T. B. 61	88 "
15. Ruitkamp, Erich, Kierspe 79	87 "
16. Topfstedt, Karl, L. T. B. 61	84 "
17. Kollenberg, Wilh., Kierspe 79	81 "

6-Kampf — Jugend Unterstufe

1. Schmidt, Heinz, L. T. B. 61	120 Pkt.
2. Schmidt, Ewald, L. T. B. 61	115 "
2. Flor, Walter, Grünewald	115 "
3. Kaufmann, Emil, Zahn Kierspe-Vhf.	112 "
4. Pöhner, Hans, Grünewald	108 "
5. Lindelaub, Friedrich, L. T. B. 61	107 "
6. Bauckhage, Werner, Kierspe 79	106 "
7. Sager, Hans, L. T. B. 61	103 "
8. Dannenberg, Werner, Kierspe 79	99 "
9. Voß, Willi, Grünewald	98 "
10. Cordt, Werner, Zahn Kierspe-Vhf.	95 "
11. Schrieber, Reiner, L. T. B. 61	94 "
12. Kühn, Kurt, Kierspe 79	90 "
13. Klausius, Alfred, L. T. B. 61	88 "
13. Finke, Fritz, Königsbl	88 "
13. Stenzel, Werner, Grünewald	88 "
13. Geher, Paul, L. T. B. 61	88 "
14. Nolte, Rudi, Zahn Kierspe-Vhf.	87 "
15. Hienburg, Heinz, Grünewald	86 "
16. Boefje, Willy, Grünewald	85 "

17. Ackermann, August, Zahn Kierspe-Vhf.	84 "
17. Wasserfuhr, Willy, Kierspe 79	84 "
18. Hebbing, Erich, L. T. B. 61	83 "

Altersstufe Männer 3-Kampf über 45 Jahre

1. Kinkel, Gustav, L. T. B. 61	57 Pkt.
2. Ged, Wilhelm, Grünewald	52 "
3. Kleuger, Paul, L. T. B. 61	56 "
3. Münnig, Fritz, L. T. B. 61	50 "

Altersstufe Männer 3-Kampf 40—44 Jahre

1. Weigand, Hugo, Grünewald	62 Pkt.
2. Holz, Wilhelm, Grünewald	45 "
3. Junke, Ernst, Berkenbaum	41 "

Altersstufe Männer 3-Kampf 35—39 Jahre

1. Rentrop, Ernst, Grünewald	52 Pkt.
2. Nölle, Willi, Grünewald	50 "

Altersstufe Männer 7-Kampf über 45 Jahre

1. Eichhoff, Wilhelm, Grünewald	109 Pkt.
2. Hedfeld, Fritz, Kierspe 79	97 "
3. Fröhling, Emil, Hüh	96 "

Altersstufe Männer 7-Kampf 40—44 Jahre

1. Schröder, Ewald, Zahn Kierspe-Vhf.	117 Pkt.
1. Wüst, Willi, L. T. B. 61	117 "
2. Vermeides, Albert, Berkenbaum	107 "
3. Sechtenbeck, Wilhelm, Zahn Kierspe-Vhf.	102 "

Altersstufe Männer 7-Kampf 35—39 Jahre

1. Seßinghaus, Fritz, Grünewald	124 Pkt.
2. Diehl, Heinrich, L. T. B. 61	113 "
3. Vollmann, Karl, Zahn Kierspe-Vhf.	113 "
4. Beckmann, Ernst, L. T. B. 61	111 "
5. Sechtenbeck, Walter, Zahn Kierspe-Vhf.	109 "
6. Seger, Hans, L. T. B. 61	106 "
7. Brieden, Max, Hüh	105 "
8. Höher, Otto, Zahn Kierspe-Vhf.	98 "

Turnerinnen 4-Kampf Oberstufe

1. Bröer, Herta, L. T. B. 61	71 Pkt.
2. Reimmüller, Herta, Berkenbaum	70 "
3. Klim, Waltraut, Berkenbaum	67 "
3. Schmidt, Martha, Kierspe 79	67 "
4. Bluth, L. T. B. 61	64 "
5. Hedfeld, Elise, Kierspe 79	62 "
6. Lecke, Gertrud, Grünewald	60 "
7. Menn, Hilde, Grünewald	56 "
7. Lange, Hildegard, Kierspe 79	56 "
8. Lüsebrink, Gerda, L. T. B. 61	55 "
8. Dieß, Elise, Grünewald	55 "

Kampf und Bezirkswimpel

1. Zahn Kierspe-Vhf.	266 Pkt.
2. Kierspe 79	257 Pkt.
3. Grünewald	249 Pkt.

Mannschaftskampf — Weitsprung

1. L. T. B. 61	23,64 m
2. Grünewald	22,88 m
3. L. T. B. Lünenheid	22,25 m

Mannschaftskampf im Hochsprung

1. Grünewald	6,10 m
2. L. T. B. 61	6,05 m
3. Lünenheid Turngemeinde	5,95 m

Steinstößen (Mannschaftskampf)

1. Grünewald	28,94 m
2. Kierspe 79	27,48 m
3. L. T. B. 61	27,13 m

4 mal 100 m Pendelstaffel der Männer

1. L. T. B. 61	47,4
2. L. T. B. 61	48
3. Grünewald	49

4 mal 75 m der älteren Jugend

1. Zahn Kierspe-Vhf.	41
2. Kierspe 79	41,3
3. Grünewald	41,4

4 mal 75 m der Turnerinnen

1. L. T. B. 61	44,4
2. Berkenbaum	46
3. Königsbl	

Tanzkassen (Mannschaftskampf)

1. L. T. B. 61	2. Berkenbaum	3. Königsbl
Freiringen	Freiringen	Freiringen
1. K. Vollmann, Zahn Kierspe-Vhf.		
Freiringen: 1. Hartigwager H., L. T. B. 61		



Heute morgen entschlief sanft, nach kurzer Krankheit, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Landwirt

Ewald Schnepfer

im 77. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Roland bei Breckerfeld, Breckerfeld, Haspe, Ehringhausen, Radevormwald, Neuenlohe, Voerde, den 7. Juni 1931.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 10. Juni 1931, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher. Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so diene diese als solche.

Danksagung.

Herzlichen Dank für die erwiesene warme Teilnahme beim Tode unserer teuren Mutter.

Familie Zimmermann.



**Ziegenzucht-Berein
Buschhausen.**

Sonntag, d. 14. Juni
nachmittags 4 1/2 Uhr

Versammlung

in Buschhausen.
Der Vorstand.



**Dortmunder
Union-Flaschenbier**

in allen einschlägigen Geschäften
oder direkt vom Verleger

W. Heukelbach, Halver i. W. Telefon 133

in Brügge: Adolf Möcking, Biervorlag

Für die Reise-Zeit!

Ich halte
eine Auswahl

KOFFER

in Vulkanfibre auf Hartplatte,
Rohrplatten - Koffer,
Kunstleder, Voll - Rindleder,
In gangbaren Größen zu niedrigen Preisen auf Lager.

Wilk. Bell jr., Halver

Westdeutscher Rundfunk.

Dienstag, den 9. Juni.

6,45—7,00	Leibesübungen: Dr. Ludwig Bach.
7,00	Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,05—8,00	Morgenkonzert.
8,00	Zeitung u. Wiederholung der Wettervorhersage.
10,15—11,00	Schallplattenkonzert (Homocordplatten).
10,30	Unterbrechung des Schallplattenkonzertes durch: Erste Meldungen, amtliche Wasserstandsmeldungen und Zeitangabe.
11,00—11,15	Funfwerbung.
11,20—12,00	Schulfunk. Dr. Alfons Paquet: Das moderne London.
12,10	Schallplattenkonzert (Homocordplatten).
12,50	Wetterbericht.
12,55	Neuer Zeitzeichen, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13,05—14,30	Mittagskonzert, Leitung: Wolf.
15,50—16,15	Kinderstunde. Eis Vorberberge: Lustiges Allerlei.
16,15—16,30	Dr. Hans Behle: Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16,30	17,00 Staatsbürgerliche Erziehung im Unterricht der höheren Schule. Oberschulrat Dr. Hartmann: Aus einer Arbeitsgemeinschaft von Geschichtslehrern.
17,00	18,00 Welterkonzert.
18,00—18,20	Frauen berichten über Frauenwirten I. Dr. Hedwig Weder.
18,20—18,40	Prof. Dr. Walter Bombe: Ein deutsches Delphi. (Die Tempelausgrabungen in Trier).
18,40—19,00	Französische Unterhaltung. Lektor Le Bourgeois — Lektor Rogue.
19,00—19,15	Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportbericht.
19,15—19,25	Rein Minuten Funfmadrichten.
19,30—19,55	Wirtschaft und Gesellschaft im Buch. Dr. Hans Stein: Westdeutsche Wirtschaftskunde. Rucke — Most — Weber: Wirtschaftskunde für Rheinland und Westfalen.
19,55	Erste Abendmeldungen.
20,00—21,00	Abendmusik. Leitung: Eysoldt.
21,15	Uraufführung:

Die Löwin und der General.

Hörspiel von Eduard Reinacher. Musik von Hans Ebert. Spielleitung: Harbi. Mitwirkende: Martha Walter, Paul Apel, Kurt Ehrhardt, Albert Dettershausen, Josef Randner, Ernst Reiche, Otto Blumenthal. Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht, Funfstile.